

Bürgerschaftliches Engagement

Flüchtlingshilfe – ohne koordiniertes Ehrenamt läuft nichts

Von Francesca Ferrari



Francesca Ferrari ist Landesgeschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligenagenturen in Niedersachsen

Hand in Hand: Zahlreiche Kommunen und Gemeinden haben vor Ort bereits Strukturen für das Ehrenamt geschaffen; sei es durch Koordinierungsstellen oder durch die Zusammenarbeit mit den Freiwilligenagenturen. Gerade in der aktuellen Flüchtlingssituation zeigt sich, wie wichtig die Arbeit dieser Einrichtungen ist.

Freiwilligenforum „Mach mit!“ in Ganderkese

Ende Juli dieses Jahres war für die Gemeinde Ganderkese klar: Es werden kurzfristig 45 Flüchtlinge zugewiesen. Für die Unterbringung musste eine Turnhalle als Notunterkunft eingerichtet werden. Während die Gemeindeverwaltung ihre Arbeit mit Blick auf die kommenden Herausforderungen umstellte und einen Krisenstab bildete, formierte sich auch aus der Bevölkerung eine breite Unterstützung. Schnell wurde die große Hilfsbereitschaft in praktisches Handeln umgesetzt: Mittlerweile haben sich über 220 Ehrenamtliche in Listen eingetragen, um ihre Bereitschaft zur Hilfe in der Flüchtlingsarbeit auszudrücken. Gut 90 Freiwillige sind bereits aktiv – vermittelt von den Gemeindemitarbeiterinnen Christa Wachtendorf und Angelika Sagehorn im Rahmen des Freiwilligenforums „Mach mit!“, der örtlichen Koordinierungsstelle für ehrenamtliches Engagement.

Bis heute hat die Gemeinde Ganderkese bereits über 260 Flüchtlinge aufgenommen und für zusätzliche 75 Flüchtlinge eine winterfeste Mobilhalle im Ort Ganderkese errichten lassen, auch hier wird der Einsatz von weiteren zahlreichen Freiwilligen erforderlich sein. Die Koordinierungsstelle übernimmt dabei

wieder die Vermittlung, daneben hat die Koordinierungsstelle bereits zahlreiche ehrenamtliche Projekte vor Ort angeschoben. So zum Beispiel die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt, wo Flüchtlinge (mit Unterstützung) gespendete Fahrräder verkehrssicher aufbereiten können, Sportvereine wurden eingebunden und Freiwillige helfen bei dem Erlernen der deutschen Sprache – etwa in der Nähwerkstatt, in der neben Nadel und

Faden auch das Kontakte knüpfen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen im Mittelpunkt steht.

Für Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas ist das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Vereinen, Verbänden, Kirchen und örtlichen Betrieben der Grund, warum die große Herausforderung der Flüchtlingsunterbringung bislang so gut bewältigt werden konnte. Für sie steht fest: „Die aktuelle Aufgabe



Cloppenburg: Für die Flüchtlingskinder einer Sprachlernklasse und ihre Eltern wurde ein Spielnachmittag organisiert, an dem ein Spielzeugpaket aus der Aktion des Bundesfamilienministeriums „Willkommen bei Freunden“ übergeben wurde.